

partei
binger,
he
8 Uhr
Volks-
tt frei
egung
rften
a Calw
g.
en
nen
ber
bei
Calw
en
alw
g, den
ch, den
dungen
ter.
f
über
islagen
wahl
ren
eile
Tel. 309

Ercheinungsweise:
Täglich mit Ausnahme
der Sonn- und Festtage
Anzeigenpreis:
a) im Anzeigenteil:
die Seite 20 Goldpfennige
b) im Reklameteil:
die Seite 65 Goldpfennige
Auf Sammelanzeigen
kommen 50% Zuschlag
Für Platzvorschriften
kann keine Gewähr
übernommen werden
Gerichtsstand
für beide Teile ist Calw



Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw

Bezugspreis:
In der Stadt 35 Goldpfennige
wöchentlich mit Trägerlohn
Post-Bezugspreis 35 Gold-
pfennige ohne Bestellgeld
Schluß der Anzeigen-
annahme 3 Uhr vormittags
In Fällen höherer Gewalt
besteht kein Anspruch auf Lieferung
der Zeitung oder auf Rückzahlung
des Bezugspreises
Fernsprecher Nr. 509
Verantwortl. Schriftleitung:
Friedrich Hans Scheele
Druck und Verlag
der A. Oelschläger'schen
Buchdruckerei

Nr. 241

Montag, den 16. Oktober 1933

Jahrgang 106

Deutschland verläßt die Abrüstungskonferenz und den Völkerbund

Reichstagsneuwahlen verbunden mit Volksbefragung über die Politik der Reichsregierung am 12. November

U. Berlin, 16. Oktober. Angesichts der demütigenden und entehrenden Zumutungen der anderen Mächte auf der Genfer Abrüstungskonferenz hat die Reichsregierung am Samstag beschlossen, an den Verhandlungen der Abrüstungskonferenz nicht mehr teilzunehmen. Gleichzeitig wird die Reichsregierung den Austritt des deutschen Reiches aus dem Völkerbund anmelden.

Um dem deutschen Volk Gelegenheit zu geben, selbst zu den Schicksalsfragen der deutschen Nation sich zu äußern, wurde der Deutsche Reichstag durch Verordnung des Reichspräsidenten vom 14. 10. aufgelöst. Neuwahlen, sowie eine Volksabstimmung über die Politik der Reichsregierung sind zum 12. November 1933 anberaumt. Die Volksabstimmung über die Politik der Reichsregierung und die Reichstagswahl werden in einem Wahlgang stattfinden. Für die Reichstagswahl wird nur eine Kandidatenliste vorgelegt werden.

Reichskanzler Hitler an die Welt

Scharfe Zurückweisung demütigender Forderungen — Verständigung mit Frankreich und Friede mit der Welt

Zur Begründung des Ausscheidens Deutschlands aus den Abrüstungsverhandlungen und des Austritts Deutschlands aus dem Völkerbund hielt Reichskanzler Adolf Hitler am Samstag im Rundfunk eine Rede, in der er u. a. ausführte:
Mein deutsches Volk! Als im November 1918 in vertrauensvoller Gläubigkeit auf die in den 14 Punkten des Präsidenten Wilson niedergelegten Zusicherungen das deutsche Volk die Waffen senkte, fand ein unseliges Ringen sein Ende, für das wohl einzelne Staatsmänner, aber sicher nicht die Völker verantwortlich gemacht werden könnten. Hätte in diesen Monaten die Welt in fairer Weise dem niedergesunkenen Gegner die Hand gegeben, so würde vieles Leid und zahllose Enttäuschung der Menschheit erspart geblieben sein. Noch niemals hat ein Besiegter sich so redlich bemüht, an der Heilung der Wunden seiner Gegner mitzuhelfen, wie das deutsche Volk in den langen Jahren der Erfüllung der ihm aufgebürdeten Diktate. Wenn alle diese Opfer zu keiner wirklichen Befriedung der Völker führen könnten, dann lag es nur am Wesen eines Vertrages, der in dem Bestreben der Bewerigung der Begriffe „Sieger“ und „Besiegter“ Haß und Feindschaft verewigen mußte. Als daher in diesem Vertrage dem deutschen Volke die Verstärkung seiner Rüstungen zur Ermöglichung einer allgemeinen Weltabrüstung auferlegt wurde, glaubten unzählige, daß darin nur das Zeichen für das Umsichgreifen einer erlösenden Erkenntnis zu sehen wäre.

Das deutsche Volk hat seine Waffen zerstört.

Bauend auf die Vertragstreue seiner ehemaligen Kriegsgegner hat es die Verträge in geraderzu fanatischer Treue erfüllt. Zu Wasser, zu Lande und in der Luft wurde ein unermessliches Kriegsmaterial abgerüstet, zerstört und zertrümmert. Jetzt konnte das deutsche Volk erwarten, daß schon aus diesem Grunde die übrige Welt ihr Versprechen so einlösen würde, wie das deutsche Volk an der Einlösung der eigenen Vertragspflicht tätig war. Aberhalb Jahrzehnte lang hat das deutsche Volk gehofft und gewartet, daß das Ende des Krieges endlich auch das Ende des Hasses und der Feindschaft werde. Allein der Zweck des Friedensvertrages von Versailles schien nicht der zu sein, der Menschheit Frieden zu geben, als vielmehr sie in unendlichem Haß zu erhalten.

Die Folgen konnten nicht ausbleiben. Wenn das Recht endgültig der Gewalt weicht, wird eine dauernde Unsicherheit den Ablauf aller normalen Funktionen im Völkerleben stören und hemmen. Es ist kein Zufall, daß nach einer auf solange Zeit künstlich hinauszogezogenen Erkrankung der Menschheit gewisse Folgen in Erscheinung treten müssen. Was hatte aber der Weltkrieg dann überhaupt für einen Sinn, wenn die Folgen nicht nur für die Besiegten, sondern auch für die Sieger nur in einer endlosen Reihe wirtschaftlicher Katastrophen in Erscheinung traten? Unter den Auswirkungen des Friedensvertrages und der dadurch bedingten allgemeinen Unsicherheit hatte am meisten Deutschland zu leiden. Die Zahl der Erwerbslosen stieg auf ein Drittel der normal im Erwerbsleben der Nation stehenden Menschen, d. h., daß in Deutschland unter Einrechnung der Familienmitglieder 20 Millionen von 60 Millionen ohne jede Existenz einer ausichtslosen Zukunft entgegengingen. Eines der ältesten Kulturländer der heutigen zivilisierten Menschheit sind mit über 6 Millionen Kommunisten am Rande einer Katastrophe, über die nur der blasierte Unverstand hinwegzusehen vermag. Wäre erst der rote Aufruhr als Feuerbrand über Deutschland hinweggebrannt, so würde man wohl auch in den westlichen Kulturländern Europas einsehen gelernt haben, daß es nicht gleichgültig ist, ob am Rhein und an der Nordsee die Vorposten eines revolutionären asiatischen Weltreiches stehen oder friedliche deutsche Arbeiter in aufrichtiger Verbundenheit mit den übrigen Völkern europäischer Kultur in redlicher Arbeit sich ihr Brot verdienen wollen. Indem die nationalsozialistische Bewegung Deutschland vor dieser drohenden Katastrophe zurückgewiesen hat, rettete sie nicht nur das deutsche Volk, sondern erwarb sich auch ein geschichtliches Verdienst um das übrige Europa.

Diese nationalsozialistische Revolution verfolgte nur das eine Ziel:

Wiederherstellung der Ordnung
im eigenen Volk,
Schaffung von Arbeit und Brot für unsere hungernden Massen, Proklamtion der Begriffe Ehre, Treue und Unvergänglichkeit.

Aufruf der Reichsregierung an das deutsche Volk

Die Reichsregierung hat an das deutsche Volk folgenden Aufruf gerichtet:
Die deutsche Reichsregierung und das deutsche Volk sind sich einig in dem Willen, eine Politik des Friedens, der Verantwortung und der Verständigung zu betreiben als Grundlage aller Entschlüsse und jeden Handelns.
Die deutsche Regierung und das deutsche Volk lehnen aus diesem Grunde die Gewalt als ein untaugliches Mittel zur Behebung bestehender Differenzen innerhalb der bestehenden Staatengemeinschaft ab.
Die deutsche Regierung und das deutsche Volk erneuern das Bekenntnis, jeder tatsächlichen Abrüstung der Welt freudig zuzustimmen mit der Versicherung der Bereitwilligkeit, auch das letzte deutsche Maschinengewehr zu zerstören und den letzten Mann aus dem Heere zu entlassen, insofern sich die anderen Völker zu gleichem entschließen.
Die deutsche Regierung und das deutsche Volk verbinden sich in dem aufrichtigen Wunsch mit den anderen Nationen einschließlich aller unserer früheren Gegner im Sinne der Überwindung der Kriegsschuld und zur endlichen Wiederherstellung eines aufrichtigen Verhältnisses untereinander, alle vorliegenden Fragen leidenschaftslos auf dem Wege von Verhandlungen lösen zu wollen. Die deutsche Regierung und das deutsche Volk erklären sich daher auch jederzeit bereit, durch den Abschluß kontinentaler Nichtangriffspakte auf längste Sicht den Frieden Europas sicherzustellen, seiner wirtschaftlichen Wohlfahrt zu dienen und am allgemeinen kulturellen Neuaufbau teilzunehmen.
Die deutsche Regierung und das deutsche Volk sind erfüllt

von der gleichen Auffassung, daß die Zubilligung der Gleichberechtigung Deutschlands die nicht zu umgehende moralische und sachliche Voraussetzung für jede Teilnahme unseres Volkes und seiner Regierung an internationalen Einrichtungen und Verträgen ist.
Die deutsche Reichsregierung und das deutsche Volk sind daher eins in dem Beschluß, die Abrüstungskonferenz zu verlassen und aus dem Völkerbund auszuscheiden, bis diese wirkliche Gleichberechtigung unserem Volke nicht mehr vorenthalten wird.
Die deutsche Reichsregierung und das deutsche Volk sind entschlossen, jede Verfolgung und jegliche Drangsal auf sich zu nehmen als künftighin Verträge zu unterzeichnen, die für jeden Ehrenmann und für jedes ehrliebende Volk unannehmbar sein müssen, in ihren Folgen aber nur zu einer Bewerigung der Not und des Elends des Verfallener Vertragszustandes und damit zum Zusammenbruch der zivilisierten Staatengemeinschaft führen würden.
Die deutsche Reichsregierung und das deutsche Volk haben nicht den Willen, an irgendeinem Rüstungswettlauf anderer Nationen sich zu beteiligen. Sie fordern nur jenes Maß an Sicherheit, das der Nation die Ruhe und Freiheit der friedlichen Arbeit garantiert. Die deutsche Reichsregierung und das deutsche Volk sind gewillt, diese berechtigten Forderungen der deutschen Nation auf dem Wege von Verhandlungen und durch Verträge sicherzustellen.
Die Reichsregierung richtet an das deutsche Volk die Frage: Willigt das deutsche Volk die ihm hier vorgelegte Politik seiner Reichsregierung und ist es bereit, diese als den Ausdruck seiner eigenen Auffassung und seines eigenen Willens zu erklären und sich feierlich zu ihr zu bekennen?

Der Führer fordert Bekenntnis der ganzen Nation

Der Aufruf des Kanzlers und Führers Adolf Hitler an das deutsche Volk hat folgenden Wortlaut:
Erfüllt von dem aufrichtigen Wunsche, das Werk des friedlichen inneren Wiederaufbaues unseres Volkes, seines politischen und wirtschaftlichen Lebens durchzuführen, haben sich ehemals deutsche Regierungen im Vertrauen auf die Zubilligung der Gleichberechtigung bereit erklärt, in den Völkerbund einzutreten und an der Abrüstungskonferenz teilzunehmen.
Deutschland wurde dabei bitter enttäuscht.
Trotz unserer Bereitwilligkeit, die schon vollzogene deutsche Abrüstung, wenn nötig, jederzeit bis zur letzten Konsequenz durchzuführen, konnten sich andere Regierungen nicht zur Einlösung der von ihnen im Friedensvertrag unterzeichneten Zusicherungen entschließen.
Durch die bewusste Verweigerung einer wirklichen moralischen und sachlichen Gleichberechtigung Deutschlands wurde das deutsche Volk und seine Regierungen immer wieder auf das schwerste gedemütigt.
Nachdem sich die Reichsregierung nach der am 11. Dezember 1932 ausdrücklich festgelegten deutschen Gleichberechtigung neuerdings bereit erklärt hatte, an den Verhandlungen der Abrüstungskonferenz wieder teilzunehmen, wurde nunmehr durch die offiziellen Vertreter der anderen Staaten in öffentlichen Reden und direkten Erklärungen an den Reichsaussenminister und unsere Delegierten mitgeteilt, daß dem derzeitigen Deutschland diese Gleichberechtigung zur Zeit nicht mehr zugestimmt werden könnte.
Da die deutsche Reichsregierung in diesem Vorgehen eine ebenso ungerechte wie entwürdigende Diskriminierung des deutschen Volkes erblickt, sieht sie sich außerstande, unter solchen Umständen als rechtlose und weitklassiae

Nation noch weiterhin an Verhandlungen teilzunehmen, die damit nur zu neuen Diktaten führen könnten.
Indem die deutsche Reichsregierung daher erneut ihren unerschütterlichen Friedenswillen bekundet, erklärt sie angesichts dieser demütigenden und entehrenden Zumutungen zu ihrem tiefsten Bedauern, die Abrüstungskonferenz zu verlassen zu müssen. Sie muß deshalb auch ihren Austritt aus dem Völkerbund anmelden.
Sie legt diese ihre Entscheidung, verbunden mit einem neuen Bekenntnis für eine Politik aufrichtiger Friedensliebe und Verständigungsbereitschaft dem deutschen Volke zur Stellungnahme vor und erwartet von ihm eine Bekundung gleicher Friedensliebe und Friedensbereitschaft, aber auch gleicher Ehrauffassung und gleicher Entschlossenheit.
Ich habe daher als Kanzler des deutschen Reiches dem Herrn Reichspräsidenten vorgeschlagen, dem sichtbaren Ausdruck des einmütigen Willens von Regierung und Volk, diese Politik der Reichsregierung der Nation zur Volksabstimmung vorzulegen, den deutschen Reichstag aufzulösen, um dem deutschen Volke damit die Gelegenheit zu geben, jene Abgeordneten zu wählen, die als geschworene Repräsentanten dieser Politik des Friedens und der Ehrenhaftigkeit dem Volke die Garantie einer unentwegten Vertretung seiner Interessen in diesem Sinne zu geben vermögen.
Als Kanzler des deutschen Volkes und Führer der nationalsozialistischen Bewegung bin ich überzeugt, daß die ganze Nation geschlossen wie ein Mann hinter ein Bekenntnis und einen Entschluß tritt, die ebenso sehr der Liebe zu unserem Volk und der Achtung vor seiner Ehre entspringen, wie auch der Ueberzeugung, daß die für alle so notwendige endliche Weltbefriedung nur erreicht werden kann, wenn die Begriffe Sieger und Besiegte abgelöst werden von der edleren Auffassung der gleichen Lebensrechte aller.

ren als ver Elemente eines nitig homogenen Volkes, ein Ziel, das anderen Völkern keinen Schaden zufügen kann, sondern höchstens allgemein nützen. Diese Bewegung verpflichtete sich der Aufgabe, ohne Ansehen der Person Treue, Glauben und Anständigkeit wieder in ihre Rechte zu setzen.

Seit acht Monaten führen wir einen heroischen Kampf gegen die kommunistische Bedrohung unseres Volkes, der Verrohung unserer Kultur, Zerschlagung unserer öffentlichen Moral, der Verleugnung von Gott und Abkehr von der Religion haben wir ein Ende gesetzt. Unser Kampf gegen die Not der Arbeitslosigkeit und für die Rettung des deutschen Bauern war nicht erfolglos. Im Zuge eines Programmes, für dessen Fortsetzung wir vier Jahre errechneten, sind in knapp 8 Monaten von sechs Millionen Arbeitslosen über 2 1/2 Millionen wieder einer nützlichen Produktion zugeführt worden. Der beste Zeuge für diese ungeheure Leistung ist das deutsche Volk selbst. Es wird der Welt beweisen, wie stark es hinter einer Regierung steht, die kein anderes Ziel kennt, als durch werktätige Arbeit und gesittete Kultur an dem Wiederaufbau einer glückhaften Ideenwelt mitzuhelfen.

Diese Welt, von der wir nur wünschen, daß sie uns friedlich arbeiten lassen möge, verfolgt uns seit Monaten mit einer Flut von Lügen und Verleumdungen.

Während sich in Deutschland eine Revolution vollzog, die nicht, wie die französische oder russische, Sefatomben von Menschen abschlachtete, die keine Geiseln ermordete, die nicht, wie der Kommuneaufstand in Paris oder die roten Revolutionen in München und in Ungarn unzählige Werte vernichtete, die nicht ein einziges Schaulustler geplündert und kein Geschäft beschädigt hat, verbreiten übelwollende Heber Greuelnachrichten, die nur mit dem von den gleichen Elementen verbreiteten Lügen zu Beginn des Weltkrieges verglichen werden können. Zehntausende von Amerikanern, Engländern und auch Franzosen sind in diesen Monaten in Deutschland gewesen und konnten mit eigenen Augen die Feststellung treffen, daß es kein Land der Welt gibt, in dem mehr Ruhe und Ordnung herrscht als im heutigen Deutschland, daß allerdings vielleicht auch in keinem Land der Welt ein schärferer Kampf gegen diejenigen geführt wurde, die als verächtliche Elemente zu glauben, ihre sauberen Instinkte zu Ungunsten ihrer Mitmenschen frei ausleben lassen zu können. Diese und ihre kommunistischen Helfershelfer sind es, die sich heute als Emigranten bemühen, ehrliche und anständige Völker gegeneinander zu setzen.

Was würde die Welt wohl über Deutschland sagen, wenn wir etwa hier zugunsten eines Subjektes, das das britische Parlament in Brand gesteckt hätte, eine Untersuchungskommission aufstehen ließen, deren einziger Sinn nur der sein könnte, die britische Justiz und ihre Richter unter dem Terror eines solchen Galunken zu stellen! Wir sind tieftraurig bei dem Gedanken, daß durch solche Methoden Völker verhetzt und entfremdet werden, von denen wir wissen, daß sie innerlich turchhoch über diesen Elementen stehen, Völker, die wir achten wollen und mit denen wir in aufrichtiger Freundschaft zusammenleben möchten. Es ist diesen verwerflichen und minderwertigen Subjekten gelungen, in der Welt eine Psychose hervorzurufen, deren innere krankhafte hysterische Zwiespältigkeit geradezu klassisch aufgezeigt werden kann. Diefelben Elemente, die auf der einen Seite über die Unterdrückung und Tyrannisierung des armen deutschen Volkes durch die nationalsozialistischen Machthaber jammern, erklären auf der anderen Seite mit unverfrorener Unbesinnlichkeit, daß die Beteuerungen des friedliebenden Deutschlands keinen Wert hätten, weil sie nur ein paar nationalsozialistische Minister oder gar nur der Reichskanzler aussprechen, während im Volke ein wilder Kriegesgeist tobe. So ist es: Nach Bedarf wird das deutsche Volk bald als bedauernswert unglücklich und unterdrückt, bald aber als brutal und angriffswütig der Welt vorgeführt.

Ich fasse es als Zeichen eines edleren Gerechtigkeitsfinnes auf, daß der französische Ministerpräsident Daladier in seiner letzten Rede Worte im Geiste eines verständlichen Standpunktes gefunden hat, für die ihm Millionen Deutsche innerlich dankbar sind. Das nationalsozialistische Deutschland hat keinen anderen Wunsch, als den Weltlauf der europäischen Völker wieder auf die Gebiete hinzulenken, auf denen es der ganzen Menschheit in der edelsten gegenseitigen Rivalität unerhörte Güter der Zivilisation, der Kultur und der Kunst gegeben hat, die das Bild der Welt heute bereichern und verschönern. Ebenso nehmen wir in hoffnungsvoller Bemegtheit von der Versicherung Kenntnis, daß die französische Regierung unter ihrem jetzigen Chef nicht beabsichtigt, das deutsche Volk zu kränken oder zu demütigen.

Wir sind ergriffen bei dem Hinweis auf die leider nur zu traurige Wahrheit, daß diese beiden großen Völker so oft in der Geschichte das Blut ihrer besten Jünglinge und Männer auf dem Schlachtfelde geopfert haben. Ich spreche im Namen des ganzen deutschen Volkes, wenn ich versichere, daß wir alle von dem aufrichtigen Wunsche erfüllt sind, eine Feindschaft auszutüfeln, die in ihren Opfern in keinem Verhältnis steht zu irgendeinem möglichen Gewinn. Die Geschichte der letzten 150 Jahre sollte durch all ihren wechselvollen Verlauf hindurch die beiden Völker über das eine belehren haben, daß wesentliche Veränderungen von Dauer bei allem Bluteinsatz nicht mehr möglich sind. Als Nationalsozialist lehne ich es mit allen meinen Anhängern aus unseren nationalen Prinzipien heraus ab, Menschen eines freien Volkes, die uns doch nicht lieben werden, mit Blut und Leben herer zu bekämpfen, die uns lieb und teuer sind. Es würde ein gewaltiges Ereignis für die ganze Menschheit sein, wenn die beiden Völker Europas für immer die Gewalt aus ihrem gemeinsamen Leben verbannen möchten. Das deutsche Volk ist dazu bereit. Indem wir freimütig die Rechte geltend machen, die uns nach den Verträgen selbst gegeben sind, will ich genau so freimütig erklären, daß es darüber hinaus zwischen den beiden Ländern keine territorialen Konflikte mehr für Deutschland gibt.

Wenn der französische Ministerpräsident fragt, warum denn die deutsche Jugend marschiere und in Reich und Lied antrete, dann nicht, um gegen Frankreich zu demonstrieren, sondern um jene poli-

stische Erziehung zu zeigen und zu dokumentieren, die zur Niederwerfung des Kommunismus notwendig sein wird. Es gibt in Deutschland nur einen Waffenträger, und dies ist die Armee, und es gibt umgekehrt für die nationalsozialistischen Organe nur einen Feind, und dies ist der Kommunismus. Die Welt muß sich aber damit abfinden, daß das deutsche Volk für seine innere Organisation zur Bewahrung unseres Volkes vor dieser Gefahr diejenigen Formen wählt, die allein einen Erfolg garantieren können. Wenn die übrige Welt sich in unzerstörbaren Festungen verschanzte, ungeheure Flugzeuggeschwader baut, Riesentanks konstruiert, enorme Geschütze gießt, kann sie nicht von einer Bedrohung reden, weil deutsche Nationalsozialisten waffenlos in viererkolonnen marschieren und damit der deutschen Volksgemeinschaft sichtbaren Ausdruck und wirksamen Schutz verleihen.

Wenn aber weiter der französische Ministerpräsident die Frage erhebt, warum das deutsche Volk Waffen fordere, die es doch später befeitigen müsse, so liegt hier ein Irrtum vor.

Das deutsche Volk und die deutsche Regierung haben überhaupt nicht Waffen, sondern Gleichberechtigung gefordert.

Wenn die Welt beschließt, daß sämtliche Waffen bis zum letzten Maschinengewehr beseitigt werden: Wir sind bereit, sofort einer solchen Konvention beizutreten. Wenn die Welt beschließt, daß bestimmte Waffen zu vernichten sind: Wir sind bereit, auch auf sie von vornherein zu verzichten! Wenn aber die Welt bestimmte Waffen jedem Volk zubilligt, sind wir nicht bereit, uns grundsätzlich als minderberechtigtes Volk davon ausschließen zu lassen. Wenn wir dies unserer Ueberzeugung entsprechend ehrenhaft vertreten, sind wir für die anderen Völker anständigere Partner, als wenn wir gegen diese Ueberzeugung bereit wären, demütigende und entehrende Bedingungen anzunehmen.

Die früheren deutschen Regierungen sind einst vertrauensvoll in den Völkerverbund eingetreten in der Hoffnung, in ihm ein Forum zu finden für einen gerechten Ausgleich der Völkerinteressen und aufrichtige Versöhnung vor allem aber der früheren Gegner. Dies steht aber voraus die Anerkennung der endgültigen Gleichberechtigung des deutschen Volkes. Unter derselben Voraussetzung erfolgte ja auch ihre Teilnahme an der Abrüstungskonferenz. Die Deklassierung zu einem nicht gleichberechtigten Mitglied einer solchen Institution oder Konferenz ist für eine ehrliebende Nation von 65 Millionen Menschen und eine nicht minder ehrliebende Regierung eine unerträgliche Demütigung.

Die Sicherheit Deutschlands ist kein geringeres Recht als die Sicherheit der anderen Nationen.

Wenn der englische Minister Baldwin es als selbstverständlich hinstellt, daß England unter Abrüstung nur die Abrüstung der höhergerüsteten Staaten gleichlaufend mit der Abrüstung Englands bis zu einem gewissen gemeinsamen Niveau verstehen kann, dann wäre es unfair, Deutschland mit Vorwürfen zu überhäufen, wenn es am Ende als gleichberechtigtes Mitglied in der Konferenz dieselbe Auffassung auch für sich vertritt. Es kann aber in dieser Forderung Deutschlands überhaupt keine Bedrohung der übrigen Mächte liegen. Denn die Verteidigungsanlagen der anderen Völker sind ja gegen schwerste Angriffswaffen gebaut, während Deutschland keine Angriffswaffen, sondern nur jene Verteidigungswaffen fordert, die auch in Zukunft nicht verboten, sondern sämtlichen Nationen gestattet sind. Und auch hier ist Deutschland von vornherein bereit, sich zahlenmäßig mit einem Minimum zu begnügen, das in keinem Verhältnis steht zur gigantischen Rüstung der Angriffs- und Verteidigungswaffen unserer früheren Gegner. Die bewusste Deklassierung aber unseres Volkes, die darin liegt, daß man jedem Volk der Welt ein selbstverständliches Recht zubilligt, das nur uns allein vorenthalten wird, empfinden wir als die Verewigung einer Diskriminierung, die für uns unerträglich ist.

Ich habe schon in meiner Friedensrede im Mai erklärt, daß unter solchen Voraussetzungen wir zu unserem Leidwesen auch nicht mehr in der Lage sein würden, dem Völkerverbund anzugehören, oder an internationalen Konferenzen teilzunehmen. Es ist für uns als Vertreter eines ehrlichen Volkes und eines ehrlichen eigenen Ichs unmöglich, an Institutionen teilzunehmen unter Voraussetzungen, die nur für einen Unehrlichen erträglich sind. Es konnte unssetwegen einst Männer geben, die auch unter einer solchen Belastung glauben mochten, an internationalen Abmachungen teilnehmen zu können. Es ist belanglos, zu prüfen, ob sie selbst die Besten unseres Volkes waren, aber sicher ist, daß hinter ihnen nicht das Beste unseres Volkes stand. Die Welt kann aber nur ein Interesse daran besitzen, mit den Ehrenmännern und nicht mit den Fragwürdigen eines Volkes zu verhandeln, mit diesen und nicht mit anderen Verträge abzuschließen. Denn der Geist einer solchen Konferenz kann nur der einer aufrichtigen Verständigung sein oder der Ausgang all dieser Versuche ist von vornherein zum Scheitern bestimmt.

Indem wir aus den Erklärungen der offiziellen Vertreter einer Reihe von Großmächten entnommen haben, daß von ihnen an eine wirkliche Gleichberechtigung Deutschlands zurzeit nicht gedacht wird, ist es diesem Deutschland zurzeit auch nicht möglich, sich weiterhin in einer so unwürdigen Stellung anderen Völkern aufzudrängen.

Die Drohungen mit Gewalt könnten in ihrer Verwirklichung nur Rechtsbrüche sein. Die deutsche Regierung ist zu tief erfüllt von der Ueberzeugung, daß ihr Appell an die ganze deutsche Nation der Welt beweisen wird, daß die Friedensliebe der Regierung genau so wie ihre Ehrauffassung, Friedenssehnsucht und Ehrbegriß des ganzen Volkes sind. Möge die Welt aus diesem Bekenntnis die Ueberzeugung entnehmen, daß das deutsche Volk sich in diesem Kampf um seine Gleichberechtigung und Ehre restlos identisch erklärt mit seiner Regierung.

Die Rede des Reichskanzlers hat im In- und Ausland einen außerordentlich starken Eindruck hinterlassen. Die ganze deutsche Presse feiert die Beschlüsse der Reichsregierung als eine befreiende Tat und die Rede des Führers als einen Akt des Friedens. Die Anmeldung des deutschen Austritts aus dem Völkerverbund und das Verlassen der Abrüstungskonferenz durch die deutsche Delegation hat in Genf wie ein Blitz eingeschlagen. Das engere Präsidium der Abrüstungskonferenz hat den grundsätzlichen Beschluß gefaßt, dem Hauptausschuß am Montag eine kurzfristige Vertagung der Konferenz auf ungefähr eine Woche vorzuschlagen. In unterrichteten Kreisen besteht der Eindruck, daß der auf Mäßigung drängende amerikanische und italienische Einfluß sich durchgesetzt hat. Der Vertagungsbeschluß wird damit begründet werden, daß den einzelnen Abordnungen Zeit gegeben werden müsse, um mit ihren Regierungen Fühlung und zur Lage Stellung zu nehmen. Man nimmt jedoch an, daß in erster Linie den Großmächten für die Aufnahme von Verhandlungen mit Deutschland Zeit gelassen werden soll.

Die Mächte haben den Text einer Antwortnote an die Reichsregierung auf die Austrittserklärung aus der Abrüstungskonferenz angenommen, die in durchaus höflichem und sachlichem Tone unter Vermeidung aller Schärfen und Kritiken an Deutschland abgefaßt sein soll. Der Vertagungsbeschluß der Konferenz wird jetzt zunächst den Kabinetten zur Stellungnahme vorgelegt werden. Die endgültige Entscheidung über die Vertagung liegt daher jetzt nicht in Genf, sondern bei den Regierungen der Großmächte.

Man gibt zu, daß ein allgemeines Abrüstungsabkommen der Mächte ohne Deutschland zwangsläufig an der Haltung Japans, Sowjetrußlands und anderer Mächte scheitern würde, und daß ohne Deutschland die Annahme eines Abrüstungsabkommens unmöglich ist. — Italien bemüht sich, in Genf zu vermitteln. Man ist in Rom der Ansicht, daß Inhalt und Ton der Rede Hitlers und der Aufrufe an das deutsche Volk nicht alle Türen verschließen, da darin der Wunsch Deutschlands zur Zusammenarbeit mit dem Ziel des Friedens kategorisch von neuem bekräftigt wird und glaubt deshalb an eine Verständigung.

Auflösung der Volksvertretungen der Länder

Einstweilen keine Neuwahl

Reichsinnenminister Dr. Frick hat an sämtliche Reichsstatthalter folgendes Telegramm gerichtet: Mit Auflösung des Reichstages wird nach Paragraph 11 des ersten Gleichstellungsgesetzes auch die Volksvertretung der Länder aufgelöst. Ich ersuche, im Auftrag des Kanzlers von Anordnung einer Neuwahl gemäß Paragraph 1 Ziffer 2 des Reichsstatthaltergesetzes einstweilen abzusehen.

Wie die U. hierzu erfährt, hat das Reichsstatthaltergesetz im Sinne dieser Anweisung eine entsprechende Abänderung erfahren.

Wie die Volksabstimmung vor sich geht

Im Reichsgesetzblatt vom 14. Oktober ist die Verordnung zur Durchführung der Volksabstimmung über den Aufruf der Reichsregierung an das Deutsche Volk erschienen. Zur Durchführung dieser Volksabstimmung, die gleichzeitig mit der Reichstagswahl am 12. November vorgenommen wird, wird danach verordnet: Die Abstimmung erfolgt durch die Abgabe eines Stimmzettels, der aus grünem Papier besteht und folgenden Ausdruck erhält:

Billigt das deutsche Volk die ihm im Aufruf der Reichsregierung vom 14. Oktober 1933 vorgelegte Politik der Reichsregierung und ist es bereit, diese als den Ausdruck seiner eigenen Auffassung und seines eigenen Willens zu erklären und sich feierlichst zu ihr zu bekennen?

Die Stimmabgabe erfolgt in der Weise, daß der Stimmberechtigte, der die zur Abstimmung gestellte Frage bejaßen will, unter dem vordruckten Worte „Ja“, der Stimmberechtigte, der sie verneinen will, unter dem vordruckten Worte „Nein“ in den dafür vorgesehenen Kreis ein Kreuz setzt. Der Stimmzettel wird in demselben Umschlag abgegeben, in dem auch der Stimmzettel zur Reichstagswahl abgegeben wird.

Die Zusammensetzung des Reichstages bei seiner Auflösung Der am 5. März d. J. gewählte Reichstag der achten Wahlperiode setzte sich wie der Parlamentsdienst der U. meldet, am Tage der Auflösung aus 441 Mitgliedern zusammen, nämlich 304 Nationalsozialisten, 71 Zentrumsabgeordneten, 48 Mitgliedern der Deutschnationalen Front, 16 Vertretern der Bayerischen Volkspartei und zwei Abgeordneten, die zu keiner Fraktion zählten. Ursprünglich umfaßte der Reichstag 647 Mitglieder. Es sind aber bekanntlich 120 Sozialdemokraten, 81 Kommunisten und 5 Staatsparteiern ausgeschaltet worden.

Gesetz zur Aenderung des Reichsstatthaltergesetzes.

Es ist ein Gesetz erlassen worden, wonach die Reichsstatthalter auf Vorschlag des Reichskanzlers vom Reichspräsidenten jederzeit abberufen werden können.

Spielklub-Gelder an Frau Grzejnski

Die Justizprokessstelle Berlin teilt mit: Der bisherige Leiter der Kriminalinspektion Charlottenburg, der 55 Jahre alte Kriminalpolizeirat Heinrich Schloffer, wurde in seinen Diensträumen verhaftet und mit sofortiger Wirkung seines Amtes enthoben. Schloffer hat in den Jahren 1920 bis 1924 das Spielbegernt geleitet. Er wird beschuldigt, in dieser Eigenschaft bestimmte Spielklubs begünstigt und ihre Inhaber und die dort verkehrenden Gäste vor bevorstehenden Polizeiaktionen gewarnt zu haben. Schloffer und seine Freundin, die sich den hochklingenden Namen „La Taragona“ zugelegt hatte, haben von den Klubs Geldzuwendungen bekommen, ebenso auch die berühmte Frau Daisy Grzejnski und der Bruder des ehemaligen Polizeivizepräsidenten Konrad Weiß.

Der Sport am Sonntag

Fußball

Gau Württemberg

Der Sonntag hat das Tabellenbild wieder einschneidend geändert. Die beiden Ulmer Vereine haben ihre Spiele verloren und sind damit wohl nur vorübergehend aus der Spitzengruppe geschieden. Union Bödingen führt nach dem 4:1-Sieg über Birkenfeld allein vor Feuerbach und Sportfreunde Stuttgart. Die Feuerbacher und die Sportfreunde haben die Ulmer geschlagen und auf die 5. bzw. 7. Plätze zurückgeworfen. Die Stuttgarter Kickers erhalten nach ihrem 3:1-Sieg über Sportklub Ansbach. Auch der USC 94 und VfB Stuttgart können schon am nächsten Sonntag wieder zur Spitze aufrücken.

Stuttgarter Kickers gegen Stuttg. Sportklub 3:1

5000 Zuschauer erlebten in der Adolf-Hitler-Kampfbahn einen spannenden Lokaltampf, der verdientermaßen von Kickers gewonnen wurde. Die Partie stand zwar gegen Spielende nicht sehr günstig für Kickers. Das letzte Tor in letzter Spielminute brachte erst die endgültige Entscheidung. Wegen unfairen Angehens des gegnerischen Torwarts wurden Euchenhofer und Hetterich vom Platz gewiesen. Der Schiedsrichter Neumeier-Pforzheim war sehr gut, die Platzverweise aber hätte er sich ersparen können.

Union Bödingen — FC. Birkenfeld 4:1

1000 Zuschauer hatten sich am Samstagabend zu diesem Pflichtspiel in Bödingen eingefunden. Die Birkenfelder leisteten bis zur Pause energischen Widerstand. Nach Halbzeit (1:1) aber setzte sich das bessere Spiel der Union durch. In der Hauptsache verdankten die Bödingen auch diesmal wieder ihrem Sturmführer Alther den Erfolg. Schiedsrichter Schöllmann-Stuttgart leitete gut.

Ulmer FB. 94 — Sportfreunde Stuttgart 0:1

Die Ulmer Mannschaft kam diesmal nicht ins Spiel, die Käuferreihe zeigte bedenkliche Schwächen, spielte meist die Bälle dem Gegner in die Füße. Aus einer solchen Nachlässigkeit fiel auch der einzige Treffer in der 17. Minute durch Kronenbitter. Gegen Spielende drängten die Ulmer stark auf den Ausgleich, sie konnten aber die nunmehr verstärkte Stuttgarter Hintermannschaft nicht überwinden.

Sportverein Feuerbach — SSV. Ulm 4:2

Mit Erfolg mußten die Ulmer in Feuerbach antreten. In der Käuferreihe machte sich die Ersatzstellung am meisten bemerkbar, hauptsächlich die

Außenläufer entsprachen nicht den Erwartungen. Die Feuerbacher haben das Spiel verdient gewonnen, ihr Sturm zeigte sich von bester Seite. Im Spiel der zweiten Mannschaften siegten die Ulmer mit 3:1.

Ergebnisse Gauliga

Gau Württemberg:
FC. Stuttgart — Stuttgarter Kickers 1:3
Union Bödingen — FC. Birkenfeld 4:1
Ulmer FB. 94 — Sportfreunde Stuttgart 0:1
SpV. Feuerbach — 1. SSV. Ulm 4:2

Gau Baden:

Germania Brötzingen — Freiburger FC. 6:1
SC. Freiburg — VfB. Mühlburg 3:1
Phönix Karlsruhe — VfR. Mannheim 1:2
SV. Waldhof — 1. FC. Pforzheim 4:0

Gau Südwest:

1. FC. Kaiserslautern — Eintr. Frankfurt 4:2
Alem.-Olympia Worms — FK. Birmasens 3:2
FC. Frankfurt — FC. Mainz 05 4:1
SpV. Wiesbaden — Phönix Ludwigshafen 0:5
SpV. Saarbrücken — Borussia Neunkirchen 2:1

Bezirksklasse

Gau Württemberg:

Gruppe West:
USV. Botnang — VfB. Mühlacker 4:0
Sportfr. Ehlingen — SpV. Heilbronn 0:0
VfB. Ludwigsburg — Sportfr. Lauffen 2:3
Cannstatter Sportgg. — VfR. Gaisburg 2:3

Gruppe Süd:

FC. Tailfingen — SpVg. Schramberg 2:0
FC. Wangen — VfB. Ravensburg 3:0
SC. Schwemningen — SpVg. Spaichingen 3:2
SpVg. Troffingen — VfB. Ebingen 5:3
SpV. Weingarten — VfR. Schwemningen 4:2

Gruppe Ost:

VfB. Nürtingen — VfR. Heidenheim 1:1
Normannia Gmünd — SpV. Reutlingen 2:4
VfB. Beisingen — SpVg. Kirchheim 3:1
VfR. Alten — SpV. Göppingen 1:5

Privatspiele

Normania Worms — VfL. Neckarau 4:1
VfB. Stuttgart — 1860 München 3:1

Handball

Gau Württemberg

Die Gauliga im Punktekampf

Gau Württemberg, Gruppe West:
TB. Cannstatt — TSG. Stuttgart 6:8 (5:5)
TB. Stuttgart — Ehlinger TB. 8:4 (3:0)
VfB. Stuttgart — TSG. Ehlingen 5:6
Stuttgarter Kickers — TB. Cannstatt 7:5 (4:3)

Die in Führung liegende TSG. Stuttgart hatte schwer zu schaffen, um auf dem Burgholzhofe beim TB. Cannstatt beide Punkte zu holen. Es hatte den Anschein, als ob es ein Unentschieden geben könnte. Durch die Niederlage, die der Ehlinger TB. von der aufstrebenden Mannschaft des Stuttgarter Turnvereins erhielt, führt nun die Turngesellschaft allein. Der Stuttgarter Turnverein ist neben der TSG. Stuttgart der einzige ungeschlagene Verein in der Westgruppe. — Die Stuttgarter Kickers holten sich vom Tdb. Cannstatt zwei weitere Punkte. Das Ergebnis ist überraschend knapp ausgefallen — ein Beweis, daß die Cannstatter wieder im Kommen sind. In der Schlussgruppe mußte VfB. Stuttgart wieder die Punkte abgeben, und zwar an den seitherigen Tabellenletzten TSG. Ehlingen.

Gau Württemberg, Gruppe Ost:

Tdb. Ulm — SSV. Ulm 5:7 (2:4)
Tdb. Ravensburg — Ulmer FB. ausgef.
TB. Albstadt — Sportfr. Tübingen 6:4 (3:1)
Tdb. Göppingen — Tdb. Tailfingen 6:5 (4:2)

Der Tdb. Ulm hat sich gegen den SSV. Ulm gut gehalten — man rechnete mit einem höheren Siege der SSV. In Albstadt wurde dem Siegerzug der Tübingen Militärmannschaft Einhalt geboten. Der jetzt allein in der Gruppe Ost in Führung liegende TB. Albstadt hat den Tübingen Sportfreunden die erste Niederlage beigebracht. — Die Tdb. Göppingen siegte gegen den Tdb. Tailfingen, allerdings überraschend knapp. — Das Spiel in Ravensburg ist ausgefallen.

Die Bezirksklasse

Gruppe Neckar:
TB. Marbach — TB. Sontheim 5:7 (3:4)
Tdb. Heilbronn — TB. Zuffenhausen 6:4
Tdb. Stuttgart — Kaspings-Tdb. Stuttgart 6:3 (3:1)
KSV. Zuffenb. — Tdb. Georgii-Allianz 6:2 (3:1)
MTB. Dehringen — Tdb. Sindelfingen 9:4

Gruppe Georgii:

Tdb. Ehlingen — Tdb. Göppingen 6:9
Früh Auf Göppingen — VfL. Stuttgart 4:7 (2:3)
VfB. Tübingen — TB. Weiler 2:9 (0:6)
Tdb. Fellbach — Tdb. Holzheim 6:7 (3:2)

Gruppe Schwarzwald:

Tdb. Dnsmettingen — Tdb. Schwemningen 3:6
TB. Freudenstadt — TB. Schramberg 8:8
Tdb. Schura — Tdb. Troffingen 4:9
Tdb. Schönbühl — TB. Alpirsbach 3:6

Gruppe Donau:

Tdb. Ravensburg — TB. Söflingen 7:4 (3:3)
TB. Schnaitheim — TB. Laupheim 5:6
Ulm 89 — TB. Ulm 2:5

Kraftsport

Die Mannschaftsringkämpfe haben begonnen

Es gab schon Ueberraschungen bei der Gauliga

Gruppe Süd: 1. Göppinger Sportverein — K.V. Untertürkheim 8:3, „Herwarthstein“ Königsbronn — USV. Botnang 12:6, USV. Wangen — K.V. 95 Stuttgart 7:12.

Gruppe Nord: TB. Bad Cannstatt — USV. Feuerbach 1:16, K.V. Zuffenhausen — TSV. Münster 9:9.

Der erste Kampftag der württ. Ringergauliga ging nicht ohne besondere Merkmale vorüber. Einzelne Mannschaften sind noch nicht ganz beifammen (die Neueinteilung kam auch gar zu überraschend, da und dort sah man neue, unbekannte Gesichter, die sich erst einleben müssen).

Da die Kampfleitung bei den diesjährigen Pflichtkämpfen nur in der Hand eines Kampfrichters liegt, wird von diesem allerhand Aufmerksamkeit verlangt. Die am Samstag eingeleiteten Kampfleiter haben ihre Sache durchweg gut gemacht und damit hat sich also das „Einmann“-Kampfrichter (ohne Punktrichter) gut eingeführt.

In der Gruppe Süd hat sich die Favoritenmannschaft des K.V. Untertürkheim mit 3 Erfolgen gegen Göppingen ein glänzendes Unentschieden erkämpft. Der K.V. 95 Stuttgart hat durch seine guten oberen Klassen dem USV. Wangen

die Punkte abnehmen können. In Königsbronn war der USV. Botnang der Gegner. Die beiden alten Kreisligarivalen lieferten sich ein hartnäckiges Gefecht. Botnang erschien geschwächt und konnte eine deutliche Niederlage nicht vermeiden.

In der Gruppe Nord ist der Kampf Zuffenhausen — Münster unentschieden ausgefallen. Für Münster hielten die 3 schweren Gewichtsklassen noch das Unentschieden heraus. In der Albstadt-Turnhalle in Cannstatt erlitt die Athl.-Abteilung des TB. Bad Cannstatt eine unwahrscheinlich hohe Abfuhr von der glücklich kämpfenden Mannschaft des USV. Feuerbach. Der Kampf Mühlacker — Kornwestheim fiel aus, da die Zugehörigkeit Mühlackers zur Verwaltung des Gaus 15 Württemberg noch nicht geklärt zu sein scheint, nachdem der Gau 13 Baden Anspruch auf Mühlacker erhebt.

Die Kämpfe am nächsten Samstag: K.V. 95 Stuttgart — Königsbronn; USV. Botnang — 1. Göppinger Sportverein; USV. Feuerbach — K.V. Zuffenhausen, USV. Kornwestheim — TB. Bad Cannstatt.

Im Rahmen des Kampfes K.V. 95 Stuttgart — Königsbronn wird am kommenden Samstag in der Schloßturnhalle die Leistung der Gewichtshebermannschaft des K.V. 95 abgenommen. Der K.V. 95 hat sich bekanntlich als Südwestdeutscher Meister im Mannschaftsgewichtsbereich platziert und wird nun im Wettbewerb um die Deutsche Mannschaftsmeisterschaft seine Leistung unter amtlicher Kontrolle am nächsten Samstag abnehmen lassen.

Hockey

Spiele in Württemberg

Stuttgarter Kickers — Stuttgarter Sportklub 1:4

—bz. In Waihingen gelang dem Sportklub gegen die Kickers ein sicherer Sieg, dessen Höhe etwas überraschend ist. Der SSC-Sieg, der nach scharfem Kampf errungen wurde, ist durch die bessere Gesamtleistung der Rotweissen verdient. Die Angriffsreihe der Gäste war im Ausnahmefall der Torchancen sehr erfolgreich, während die Kickersürmer gut eingeleitete Angriffe nicht zu vermerken verstanden. Auch in der Käuferreihe und der Verteidigung bot der SSC die einwandfrei bessere Leistung. — Sportklub lag schon an Halbzeit durch seinen Halbrechten Bacher mit 2:0 in Führung, obwohl sich die Mannschaften im Feldspiel gleichwertig waren. Auch nach Halbzeit blieb das Treffen ausgeglichen. Die SSC-Reute Brückmann und Gränich nühten aber wieder zwei Torchancen und brachten ihren Verein in 4:0-Führung. Kurz vor Spielende glückte dem Halbrechten Kerner, dem besten Mann in der Kickerself, durch sauberen Torstoß der verdiente Ehrentreffer. — **Stuttgarter Kickers 2 — Stuttgarter Sportklub 2 3:0.**

VfB. Ludwigsburg — VfB. Stuttgart 2:1. In Ludwigsburg gab es eine Ueberraschung. In einem nicht besonders schönen Spiel mußten die nicht vollzählig erschienenen Stuttgarter mit einigem Pech den Blahherren den Sieg überlassen. Ludwigsburg erzielte seinen Führungstreffer aus klarer Uebersicht.

Kegeln

Dr. Klett bei den Keglern

Der Landesportführer Studienrat Dr. E. Klett stattete den Keglern am letzten Tage der Württembergischen Meisterschaften einen Besuch ab. Mitten in den Kämpfen, begeistert durch die Sportfreude begrüßt, widmete der Gauführer Willi Arnold dem Sportführer herzlichste Willkommengröße und Siegesheil. Die gleichzeitige Tagung des Gauess hatte Gelegenheit, alle Verbandsführer des Gauess mit dem Landesportführer bekannt zu machen. Mit „Siegesheil“ auf den Volkskanzler Hiller verabschiedete sich Dr. Klett. Die Kegler werden für diesen Besuch dankbar sein.

In der nachfolgenden Tagung des Gauess gab der Gauführer Arnold die Richtlinien für den Neuaufbau des Gauess bekannt und bestätigte sodann die anmeldehenden Verbandsführer durch Handschlag. Die **W e i t t e r e** auf 13 Bahnen erreichten allmählich ihren Höhepunkt. Die Verbandsmeisterschaft auf Lattenbahnen machte Ehlingen mit 996 Holz. Mit gleichen Holzzahlen folgt Feuerbach und Ludwigsburg 977 Holz.

Klubmeisterschaften

J-Bahn um den di Centa-Wanderpreis. Sechzehn Mannschaften traten in diesem erstklassigen Wettkampfe auf den di Centa-Bahnen an. Heiß umstritten war der große Kampf, es galt dem zweimaligen Sieger „Stuttgarter“ den 3. Sieg streitig zu machen. Nach einem außerordentlich harten Kampf gelang dies „Olympia“, dem erstmaligen Sieger 1930, mit 3505 zu 3455 Punkten. Im ersten und zweiten Durchgang führte „Olympia“, im dritten holte „Stuttgarter“ alles auf und im vierten fiel der frühere Meister ab und „Olympia“ holte unter Führung von Toni Brenner glänzend auf. Die beiden Karle Deutsche und Klett zeigten sich wieder von ihrer besten Seite mit 779 und 758 Punkten. Der Führer der Mannschaft „Stuttgarter“ hielt glänzend durch mit 783 Punkten. Förfster 735 Punkte. Dritter Sieger ist „Westend“ mit 3443, „Leutonen“ 3381, „Eintracht“ 3353, „Plättle“ 3321 Punkte.

Caffenbahn: 1. Klub „Dhweil“ Ludwigsburg mit 1533 Holz; 2. „Schwaben“ 1434 Holz.

Asphalt-Bahn: „Württemberg“ mit 2761 Holz wurde nicht überholt. Die Meisterschaft der Einzelklassen holte zum zweitenmal „Göppingen“ mit 1387 Holz. Zweiter „Buginsland“ mit 1359 Holz.

Einzelmeister:

J-Bahn: Der überall bekannte Willy Eggert holte diese Meisterschaft mit 777 Punkten. Vater und Sohn sind nun auf dieser Bahnart Württembergische Meister. Klett ist Zweiter mit 769 Punkten; Lintner erreichte 759 Punkte.

Caffen-Bahn: Der Reutlinger Fröh Keller mit 376 Holz wurde nicht überboten; Herkorn brachte es auf 374 Holz. 351 hat Lintner.

As-Bahn: Der Stuttgarter Meister Jakob Arnold holte sich auch diese Meisterschaft mit 569 Holz vor Nedele. Gehr-Feuerbach 559 Holz.

Dreibahnenkampf: Unerwartet interessant gestaltete sich dieser Kampf. Leistungen wurden gezeigt an die nicht geglaubt wurde. Wermuth legte 879 vor, die von S. Arnold mit 902 überboten wurden, am gleichen Tage Unterjuber 939 und eine Stunde später Karl Fuchs 943 Holz. Otterbacher ist noch an der Reihe.

Winterhilfefesteln

Neben den Württ. Meisterschaften hat das Winterhilfefesteln eingelegt. Die Mannschaft des „Sportbericht“ legte eine ungemöhnliche Zahl vor, 697 Holz. Albed 154, Sohn 145, Birn 138, Borg 132, Steiger 128 Holz. „Fuß Plättle“ hat 649, „Seelengu“ 609, Payer 571 usw. Das Winterhilfefesteln dauert bis Ende Oktober.

Wissen Sie schon...

daß als Wiens erster Fußballklub der First Vienna Football Club zu gelten hat, dem sich dann später die Cricketer sowie die Fußball-Mannschaft des Deutsch-Oesterreichischen Turnvereins als nächste Nachfolger anschlossen?

daß der bekannte belgische Straßensportler Jean Nerts im Anschluß an die letzte Tour de France den Entschluß gefaßt hat, Steher zu werden und das Training unter Carmans Leitung aufgenommen hat?

daß Amerikas weiblicher Tennisstar Helen Jacobs beim Servieren ganz nach Art der Herren drei Bälle in der Hand hält und den Spitznamen „Kate“ hat?

daß der populäre schwedische Hürdenlaufmeister Sten Bettefson, der den Spitznamen „Sten Palle“ führt, während seiner 23jährigen Laufbahn insgesamt 32 Meisterschaften gewann?

Zwischenfall im Reichstagsbrandstifterprozess

Die vier ausländischen Rechtsanwälte festgenommen
Die vier ausländischen Rechtsanwälte, die bis jetzt als Zuhörer zum Reichstagsbrandstifterprozess zugelassen waren, sind, nachdem das Gericht ihnen die Gastfreundschaft entzogen hat, von der Polizei vorläufig festgenommen worden. Sie stehen im Verdacht, in Berlin weilende Vertreter der ausländischen Presse bewußt wahrheitswidrig unterrichtet zu haben. Ferner haben sie in einem Schreiben an den Verteidiger der Bulgaren, Rechtsanwalt Dr. Reichert, schwere beleidigende Auswürfe gegen Untersuchungsbeamte, insbesondere den Untersuchungsrichter des Reichsgerichts erhoben.

Aus aller Welt

Kreuzer „Karlsruhe“ zur Auslandsreise ausgelaufen

Von Kiel aus hat der Kreuzer „Karlsruhe“ mit 31 Offizieren und Beamten, 116 Kadetten und 395 Unteroffizieren und Mannschaften an Bord seine dritte Auslandsreise angetreten, die etwa 169 Seetage beanspruchen und zunächst nach Italien führen wird. Als erstes Schiff der Reichsmarine trägt die „Karlsruhe“ als Heckwappen das Patenkreuz, das Zeichen der nationalen Freiheitsbewegung.

2 Knaben tödlich überfahren

Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich in Stenderup (Schleswig-Holstein). Zwei, sechs- und achtjährige Jungen waren mit dem Sohn eines Hofbesizers zum Rübenholen gefahren. Auf dem Heimweg schenken plötzlich die Pferde. Der Fahrer und die Knaben fielen vom Wagen. Während ersterer unverletzt davonkam, ging der schwere Wagen über die beiden Knaben hinweg und tötete sie.

Fährschiff-Verkehr mit Dänemark unterbrochen

Der Fährschiff-Verkehr Warnemünde-Göteborg ist infolge Sturmes unterbrochen. Die beiden Fährschiffe „Schwerin“ und „Danmark“ liegen in Göteborg fest und können den Hafen infolge des ungewöhnlich niedrigen Wasserstandes nicht verlassen.

Aus Württemberg

Aufgelöste Verbände

Das Württ. Innenministerium — Württ. Politische Polizei — hat auf Erlaß des Reichsministers des Innern den Tannenbergsbund und den Verein „Das Deutschvolk e.B.“ auf Grund § 1 der W.D. zum Schutz von Volk und Staat vom 28. Februar 1933 für das Gebiet des Landes Württemberg aufgelöst und verboten. Der „Volkshamer Bund“, über dessen Betätigung die Erhebungen nunmehr endgültig abgeschlossen sind, ist dem auf Grund des vorliegenden weiteren Materials zu erwartenden Verbot durch Selbstauflösung zuvorgekommen.

Dr. Stähle in das Innenministerium berufen

Der Reichskommissar für das Gesundheitswesen in Württemberg, Dr. Stähle-Nagold, MdL., wurde als ärztlicher Hauptberichterstatter in das württ. Innenministerium berufen.

Winterhilfe und Spende für Deschelbronn

Der Gauführer des Gaues 15 Württemberg des DFB. und der DSB. hat einen Aufruf zu Spenden für die Winter-

hilfe und für Deschelbronn erlassen. Für den Sport im neuen Deutschland ist es eine Selbstverständlichkeit, sich mit allen Mitteln und in allen Fällen in den Dienst der Volksgemeinschaft zu stellen. Außer den gemeinsamen und einheitlichen Gauveranstaltungen für die Winterhilfe werden die Vereine dringend gebeten, darüber hinaus durch Abgabe von den Spieleinnahmen, gesonderte Veranstaltungen oder durch Sammlungen das Winternotwerk weitgehendst zu unterstützen.

Aus Stadt und Land

Calw, den 16. Oktober 1933.

Nachdruck eigener Berichte nur mit Quellenangabe gestattet.
Fahnen nicht einziehen!

Wir werden von der Kreisleitung der NS-Fago gebeten, darauf hinzuweisen, daß es sich bei der gegenwärtigen Werbeaktion für das deutsche Handwerk nicht um einen Tag des Handwerks, sondern um eine ganze Handwerkswoche handelt. Die Fahnen und der Häuferschmuck sollen deshalb nicht abgenommen werden, sondern die ganze Woche über an ihrem Ort verbleiben.

Brand in Deckenpfronn

Samstag abends 9.30 Uhr ertönte in Deckenpfronn Feueralarm, die Scheune und Viehmehl-Mühle des Friedrich Wolf, Händler, stand in Flammen. Die rasch auf dem Brandplatz anrückende Feuerwehr konnte durch zielbewußtes Arbeiten die stark bedrohten Nachbargebäude schützen und das Feuer auf seinen Herd beschränken. Der Gebäude- und Inventar-Schaden beträgt über 15 000 RM und ist durch Versicherung gedeckt. Die zu Hilfe gerufene Calwer Weckerlinie war rasch zur Stelle; ihr Eingreifen war jedoch nicht mehr notwendig.

Wetter für Dienstag und Mittwoch

Unter Hochdruckeinfluß ist für Dienstag und Mittwoch trockenes und auch zeitweilig heiteres, herbstlich kühles Wetter zu erwarten.

*

Pforzheim, 15. Okt. Der Generalinspekteur der Deutschen Reichsautobahnen, Dr. Todt, ein gebürtiger Pforzheimer, hat bestätigt, daß Pforzheim von der Reichsautobahn München—Stuttgart—Karlsruhe berührt wird.

Dobel, 15. Okt. Gestern nacht gegen 1.30 Uhr brach in dem Wohn- und Dekonomiegebäude des Holzhandlers Gust. Ruf Feuer aus. Trotdem die Ortsfeuerwehr sofort zur Stelle war, brannte das Anwesen bis auf die Grundmauern nieder. Da auch umstehende Gebäude in Gefahr waren, wurde die Weckerlinie Neuenbürg alarmiert, die rasch auf dem Brandplatz eintraf und zusammen mit der örtlichen Feuerwehr ein weiteres Umsichgreifen des Brandes verhindern konnte.

CSB. Herrenberg, 15. Okt. Dank umfassender Vorarbeit nahm der 19. Obstbautag des Württembergischen Obstbauvereins in Herrenberg am 14. und 15. Oktober einen glänzenden Verlauf. Mit dieser Tagung war zugleich die Jubiläumsfeier des 40jährigen Bestehens der Obstbauktion des Landwirtschaftlichen Bezirksvereins Herrenberg und die des 50jährigen Bestehens des Bezirksbiennenzüchtereivereins Herrenberg verbunden. Mit Freude nahm man davon Kenntnis, daß der Württembergische Obstbauverein bestehen bleibt und in enger Fühlungnahme mit der neuorganisierten „Mitteilung Obstbau“ der NS.-Bauernschaft weiterarbeiten wird.

CSB. Heilbronn, 15. Okt. Von der Großen Strafkammer wurde der frühere Direktor der Oberamtsparlasse Vaihingen, Toberer, entsprechend dem Antrag des Staatsanwalts zu 5 Jahren Zuchthaus verurteilt, außerdem zu 1000 RM Geldstrafe oder zu einer Zusatzstrafe von 1 Monat. Die Untersuchungsfrist — etwa eineinhalb Jahre — wird in vollem Umfang angerechnet. Der Mitangeklagte Bände wurde ebenfalls entsprechend dem Antrag des Staatsanwalts zu 10 Monaten Gefängnis verurteilt. Bei der Strafzumessung wurde der große Verlust in Betracht gezogen, an dessen Wiedergutmachung der Oberamtsbezirk 40—50 Jahre zu tragen haben wird.

Kleine Nachrichten aus dem Lande.

In den nächsten Tagen tritt der Vorstand des Forstamtes Steinwald (Freudenstadt-Süd), Forstmeister Karl Barth, infolge Erreichung der Altersgrenze in den Ruhestand. Als Forstmann hat er über die Hälfte seines Lebens in und um Freudenstadt verbracht. — In Weingart. Gmünd, Trossingen und Aulendorf sind Sägewerke niedergebrannt. Die drei Betriebe sind nebst größeren Holzvorräten völlig vernichtet. — Bei einem in Billingen zwischen zwei Familien ausgebrochenen Streit schüttete die eine Frau dem Ehemann der anderen einen Topf voll heißen Wassers über den Körper, so daß dieser in das Krankenhaus verbracht werden mußte. Die Ehefrau des Verletzten zertrümmerte hierauf der anderen das Küchengefäß. — Innerhalb des Bahnhofs Kornwestheim wurde der in Ludwigsburg wohnhafte Streckenläufer Wilhelm Zeiser von einem aus Ludwigsburg kommenden elektrischen Schnellverkehrsbus erfaßt und sofort getötet. — Der Neckardurchstich bei Deizisau wird unverzüglich in Angriff genommen. Die Baukosten belaufen sich auf eine Million RM. Die Gemeinden Eßlingen, Altbach und Deizisau haben ein Gelände von 2,2 Hektar im Wert von 112 000 RM unentgeltlich zur Verfügung zu stellen, wovon auf Eßlingen 8,4 Hektar mit 50 800 RM, Altbach 7,2 Hektar mit 31 800 Reichsmark und Deizisau 6,6 Hektar mit 29 400 RM. entfällt. Es finden 600 Leute auf ein Jahr Arbeit und Brot.

Geld-, Volks- und Landwirtschaft

Obstmotgewicht

Der Zuckergehalt von neuem Most beträgt 52—58 Grad. Die Ausbeute ist nicht so groß wie in früheren Jahren. Von auswärts eingeführtes Obst zeigt nur ein Gewicht von 45 bis 48 Grad, hat aber eine etwas größere Ausbeute. Einheimisches Obst weist also einen hohen Zuckergehalt auf.

Stuttgarter Großmärkte

Kartoffelgroßmarkt auf dem Leonhardsplatz: Zufuhr 200 Ztr., Preis 2,80—3,20 RM.

Mostobstmarkt auf dem Wilhelmplatz: Zufuhr 1500 Zentner, Preis 6,50—6,80 RM für einen Zentner.

Tafeläpfel 15—20, Tafelbirnen 15—22, Koch- und Falläpfel 6—7, Hauszwetschgen 20—22, Pfirsiche 20—25, Quitten 13—16 Pf., Mostobst 6,50—6,80 RM der Zentner.

Calwer Wochenmarkt

Bei dem am letzten Samstag stattgefundenen Wochenmarkt wurden folgende Preise bezahlt: Kartoffel der Zentner 3,30—3,50 RM, das Pfund 4 Pf., Weißkraut 10, Rotkraut 12, Wirsing 15, Zwiebel 10, Spinat 15—20, Bohnen 25, gelbe Rüben 12, rote Rüben 10, Tomaten 12, Blumenkohl 25—45, Rosenkohl 25, Endivien 10—12, Kopfsalat 8—10, Gurken 15 bis 30, Kefel 14—18, Birnen 12—20, Trauben 25—30 Pf., Tafelbutter 1,55, Landbutter 1,30 RM, Eier 11—12 Pf.

Amtl. Bekanntmachungen

Bekanntmachung.
Auf die Verordnung über die Art der Ausübung der Jagd vom 11. Oktober 1933 wird besonders hingewiesen. Darnach ist der Schrot- und Postenschuß sowie der Schuß mit gehacktem Blei auf Rot-, Damm-, Schwarz- und Rehwild, auch als Fangschuß, verboten. Das genannte Wild darf nur mit Schußwaffen erlegt werden, deren Kaliber nicht kleiner als 6,5 mm ist.

Calw, den 16. Oktober 1933.

Oberamt.

Neuweiler

Am Donnerstag, den 19. ds. Mts., findet hier

Krämer-, Vieh- und Schweine-Markt

statt, wozu Einladung ergeht.

Der Gemeinderat.

Kaiser-Natron

darf in keiner Küche fehlen. Macht die Speisen leicht verdaulich. Zur Bereitung erfrischender Brause-Limonade gegen Sodbrennen, Magenschmerzen. Verlangen Sie ausdrücklich Kaiser-Natron in grüner Original-Packung, höchste Reinheit garantiert, niemals fass, in den meisten Geschäften. Rezepte gratis.

Arnold Holste Wwa., Bielefeld. (3-68)

Bad Liebenzell

Bergebung von Bauarbeiten.

Zur baulichen Instandsetzung des „Oberen Badhotels“, Besitzer Wihl. Deher, sind die Dachdecker-, Gipser- und Anfrichterarbeiten im Submissionsweg zu vergeben.

Der Kostenvoranschlag- und die Akkordbedingungen sind im „Oberen Badhotel“ zur Einsicht aufgelegt und wollen Angebote bis Freitag, den 20. ds. Mts., abends 5 Uhr, daselbst abgegeben werden.

Calw, den 16. Oktober 1933.

S. A. Rohler, Architekt

Staats-Lotterie
Ziehung 20. und 21. Oktober
3 Reichsmark
GOTTWICK
Städtische Lotterie-Einnahme
STUTTGART
Schloßstraße 8 und Königsbau

Gasthof z. Bären Calw

Besitzer: CARL SCHEUERLE
Gutbürgerlichen Mittagstisch zu billigem Preis
Vermietung von Einzelzimmern mit und ohne Verpflegung
Eigene neuzeitlich eingerichtete Metzgerei

Fogoleum

mit unzerstörbarer Hanfante

Wagoleum

(abwaschbar) als Wand- und Fußbodenbelag empfiehlt

Ernst Kirchherr
Buch- u. Papierhdlg.

Sonnige

2-Zimmer-Wohnung

auf 1. November gesucht.
Angebote unt. N. P. 241 an die Gesch.-St. ds. Bl.

Brennnessel- und Birkenhaarwasser

für Haare und Haarboden
Flasche Mk. 1.35 bei
K. Otto Vinçon, Calw



MOBEL DIE UNNÜTZ umherstehen, verkaufe. Sie bringen bares Geld. Inserieren Sie im „Calwer Tagblatt“!

Wenn jeder gibt



wird jeder haben

Spenden für das deutsche Winterhilfswerk durch alle Banken, Sparkassen und Postanstalten oder Postsparkonto: Winterhilfswerk Berlin 77100